

Karte zur militärischen Lage in Makedonien.

Athen, 7. Juli. Privatnachrichten aus Konstantinopel zufolge ist Salib Kemal-Bey zum Gesandten in Athen ernannt worden. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei werden wieder aufgenommen, alle schwerwiegenden Fragen zwischen beiden Staaten gehen ihrer Lösung entgegen.

Die rumänische Mobilisierung.

Bukarest, 7. Juli. Bis zum zweiten Mobilisierungstage meldeten sich anstatt der vorgesehenen 400 000 Mann 610 000 Mann.

Das Ministerium des Innern veröffentlicht eine amtliche Berichtigung, nach der es gänzlich unwahr ist, daß Oesterreich-Ungarn irgendwelche Feindseligkeiten gegen Rumänien zeige oder Schwierigkeiten bereite.

Bukarest, 7. Juli. Der rumänische Konsul in Rissicht drahtet hierher, daß er vorgestern auf der Straße von bulgarischem Pöbel angegriffen worden sei und um seine Abberufung bitte, da er seine persönliche Sicherheit fürchte. Das Konsulat wird zurzeit von Schutzleuten bewacht.

Bukarest, 7. Juli. Kronprinz Ferdinand hat in einem Armeebefehl die Uebernahme des Armeekommandos bekannt gegeben. König Carol hat eine Amnestie für Deserteur erlassen, die sich bis Ende August stellen.

Ein türkisch-serbisches Zusammengehen.

Konstantinopel, 7. Juli. Einer der serbischen Unterhändler auf der Londoner Friedenskonferenz ist heute morgen in Konstantinopel eingetroffen, um mit der Pforte die früher begonnene Verhandlungen über ein türkisch-serbisches Zusammengehen gegen Bulgarien fortzusetzen.

Rumänisch-serbischer Operationsplan gegen Bulgarien.

Paris, 7. Juli. Wie dem „Temps“ aus Belgrad gebracht wird, ist dort ein rumänischer Generalstabschef eingetroffen, um mit den serbischen Militärbehörden einen gemeinsamen Operationsplan gegen Bulgarien auszuarbeiten. Der serbische Generalstab hat allen Konsuln unterstellt, in chiffrierten Telegrammen mit ihren Regierungen zu verkehren. — Weiterhin hat, wie dem „Temps“ aus Bukarest gemeldet wird, die rumänische Regierung in ihrer letzten Note an Bulgarien zwei Forderungen gestellt: 1. Sofortige Abtretung der Linie Turtubay-Baltisch; 2. unverzügliche Unterwerfung unter einen russischen Schiedsspruch. Rumänien verharret auch heute auf diese Forderungen, zu denen es im Falle kriegerischer Maßnahmen gegen Bulgaren nach Beendigung des Kampfes noch die Abtretung von Warna fordern wird.

Greuelthaten bulgarischer Soldaten.

Berlin, 7. Juli. Die hiesige griechische Gesandtschaft erhielt heute ein Telegramm ihrer Regierung, das bulgarische Greuelthaten meldet. In einem Gefecht bei Zarigol wurde der griechische Leutnant Markondoraki bei dem ersten Angriff der Griechen gegen die Bulgaren verwundet. Die Griechen mußten zunächst zurückgehen. Bei dem zweiten Bajonettangriff mußten die Bulgaren weichen. Die vordringenden Griechen fanden nun den genannten Offizier mit abgehacktem Kopf, ausgekochenen Augen und auch sonst furchtbar verstümmelt vor. Auch eine Reihe Soldaten, die bei dem ersten Bajonettangriff gefallen waren, sind schwer verstümmelt worden.

Entsetzliche Verlustziffern.

London, 8. Juli. Die Serben sollen 5000 Tote und 6000 Gefangene verloren haben. Die Korrespondenten der Daily News und des Morning Leader in Sofia berichten, daß man in Sofia Varraden zur Unterbringung von 6000 gefangenen Serben errichte, die dort bald eintreffen werden. Dieselben Korrespondenten melden, daß die in Sofia eingetroffenen serbischen Verwundeten zum größten Teile Stichwunden aufweisen.

Der Belgrader Korrespondent des Daily Telegraph behauptet, daß die Serben in der letzten Woche mehr Tote und Verwundete gehabt hätten, als in der ganzen Zeit des Krieges mit den Türken zusammengekommen. Trotz der errungenen Siege sei man sich in Belgrader Regierungskreisen über die verzweifelte Lage der Truppen klar. Die Einberufung der Stabskammer zu einer außerordentlichen Session steht bevor.

Wie die Wiener „Militär. Rundsch.“ meldet, soll es einer 14 000 Mann starken, vermutlich von Exri Palanka vorgeschickten bulgarischen Kolonne gelungen sein, bis Branja in Serbien vorzudringen; sie soll jetzt die serbische Rückzuglinie bedrohen.

Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 7. Juli. Die bulgarische Armee beherrscht gegen die Griechen Nigrita, Lagadina, Alivakli, Amarlö. Dort soll General Ivanoff, der Sieger von Adrianopel, mit einer einzigen Brigade, die gesamte 80 000 Mann, von König Konstantin kommandierte griechische Armee zerstreut haben. Als diese Nachricht bei General Dimitrieff eintraf, rief dieser aus: „Was Ivanoff tat, sieht einzig in der Weltgeschichte da!“ König Ferdinand soll vor Freunden geäußert haben, zumal Ivanoff telegraphierte, daß er gegen das gesamte griechische Heer keine Verstärkungen gebrauche.

Athen, 7. Juli. Nach der Schlacht bei Kessifsch warf die Division des äußersten rechten griechischen Flügels die Bulgaren nach lebhaftem Kampfe zurück. Sie zogen sich über die Struma zurück. Die Divisionen des linken Flügels griffen den Feind an, der die Höhen südlich vom Boiransee be-

setzt hielt, warfen ihn und verfolgten ihn bis Strumitsa. Die Griechen erbeuteten 12 Kanonen und viele Waffen. Der Verluste der Bulgaren sind sehr groß. Der Gesamtverlust der Griechen beträgt seit Kriegsanfang 10 000 Tote und Verwundete.

Sofia, 7. Juli. Raum, daß die Timof-Division vernichtet ist, wird gemeldet, daß die zwischen Agripakanka-Platowe und Rumanowo operierende Morava-Division durch einen Angriff des Generals Stofschew umzingelt und vernichtet wurde.

Sofia, 7. Juli. Am Freitag fand bei Koffchana ein furchtbarer Kampf statt. Die Serben wurden von montenegrinischen Truppen unterstützt und griffen die Bulgaren in der Stärke von sieben Divisionen an. Die Bulgaren warfen den Feind zurück. Durch die Befestigung des St. Nikolauspasses südlich von Velogentschik ist der Zugang nach Nisch für die Bulgaren offen. Mit der Befestigung von Sveti Nikola bei Koprivitsa haben die Bulgaren auch den Schlüssel nach Ueskub gewonnen. Den Griechen wurde der Rückzug nach dem Warba abgeschnitten. Die bulgarische Armee beherrscht gegenüber den Griechen die Stellung Nigrita-Alivakli.

Wien, 7. Juli. Der Spezialkorrespondent der „Reichspost“ in Sofia meldet: In der Schlacht an der Bregalnitsa wurden bei dem siegreichen Gegenangriff der bulgarischen Armee südlich von Deslinitsa das 3., 4. und 11. serbische Regiment vollständig aufgerieben. Von den 15 000 Mann der Timof-Division, die den westlichen Flügel der Serben bildete und durch Einklammerung von den Bulgaren vollständig erdrückt wurde, blieben nur 4000 Mann am Leben. Von Westen und Osten durch Umgehung bedroht, trat die serbische Armee den Rückzug an. Sie ist in Gefahr, im unteren Moravatal abgeschnitten zu werden.

Belgrad, 7. Juli. Amtlich wird gemeldet, daß die Serben Kriwolak den Bulgaren wieder abgenommen hätten. Der Feind wurde zurückgeschlagen.

Athen, 8. Juli. Die Schlacht bei Doria dauerte zwei Tage. Am ersten Tage nahm eine Kavalleriebrigade 130 Bulgaren gefangen, am zweiten Tage nahmen an den Kämpfen drei griechische Divisionen teil, die den Feind um 10 Uhr vormittags zwangen, seine Stellung aufzugeben. Die Griechen erbeuteten 12 Feldgeschütze und viele Gewehre.

Berlin, 7. Juli. Von zuständiger Stelle wird dem „Deutschen Telegraphen“ versichert, daß die Nachricht, der deutsche Kaiser habe seine persönliche Vermittlung zwischen Bulgarien und Rumänien angeboten, ja er habe sogar bereits die Abtretung einer bestimmten bulgarischen Zone an Rumänien befürwortet, in keiner Weise den Tatsachen entspricht. Der Kaiser hat nie eine solche, oder ähnliche Vermittlung angeboten und beabsichtigt auch nach Lage der Dinge keineswegs irgend einen derartigen Schritt zu tun.

Auffälliges Verhalten des russischen Gesandten gegenüber dem bulgarischen.

Belgrad, 8. Juli. Als der Gesandte Tschow Belgrad verließ, gab ihm der russische Gesandte Hartwig mit seiner Familie und dem russischen Gesandtschaftspersonal bis zum Landungsplatz des Donauschiffes das Geleit. Er küßte ihn dreimal und verabschiedete sich herzlich von ihm.

Herford und Minden-Ravensberg.

8. Juli.

Herforder Wetterbericht für die Monate April, Mai und Juni.

Bei ziemlich gleichmäßigem und normalem Luftdruck, der sein Maximum am 2. April mit 760.2 Millimeter und sein Minimum am 17. mit 741.4 Millimeter erreichte, brachte der Monat April bei vorwiegend heiterem Wetter verhältnismäßig scharfe Gegenfälle in den Temperaturen der einzelnen Tage, die bedingt wurden einerseits durch die Sonnenstrahlung an den heiteren Tagen und andererseits durch die starke Ausstrahlung der Wärme in den klaren Nächten. In der zweiten Dekade fiel die Temperatur am 6. Nächten tief unter 0 Grad Celsius, darunter am 12. und 14. April auf -5.0 Grad, eine Kälte, die in Verbindung mit dem Reif bei den übrigen Nachfröhen der jugendfrischen Vegetation viel Schaden zufügte, vor allem der Obst- und Beerenfrüchte, wie dem jungen Aker. Das letzte Drittel des Monats zeigte bei klarem und heiterem Himmel für die Jahreszeit verhältnismäßig hohe Temperaturen, die am 28. mit 36.3 Grad ihren höchsten Stand erreichten. Am 1. war der Monat an Niederschlägen, die insgesamt an 12 Regentagen, darunter zwei mit Schneefall — nur 33.3 Millimeter Höhe ergaben, die größte Niederschlagsmenge — 7.6 Millimeter — fiel am 20. April. Der 11. April brachte in den Nachmittagsstunden einen starken Schneehau, der der Frühlingsschneefahrt, wenn auch nur für wenige Stunden, den Charakter einer völligen Winterlandschaft verlieh. Außerdem traten in diesem Monat bereits vier Gewitter auf, unter denen das als Folge der starken Wärme am 28. April neben äußerst heftigen elektrischen Entladungen starke Niederschläge ergab. Für die Jahreszeit verhältnismäßig hoch war die Sonnenscheindauer, diese betrug im Monat 138.5 Stunden Sonnenschein. Auch die Erdbodentemperaturen zeigten infolge der starken Bestrahlung verhältnismäßig hohe Werte. Das Maximum zeigte bei 10 Zentimeter Tiefe 20.0 Grad C, bei 20 Zentimeter 16.9, bei 50 Zentimeter 12.3 und bei 100 Zentimeter Tiefe 9.6. Im Monat Mai war das atmosphärische Druckverhältnis durchweg ein geringes, jedoch in diesem Monat nur äußerst schwache Winde, vorwiegend aus O und NO, trachten. Als Maximum für den Luftdruck konnten am

25. 763.7 Millimeter und als Minimum 742.8 Millimeter, am 4. Mai verzeichnet werden. Die Höchsttemperaturen stiegen im Mai über den Durchschnitt hinaus, an vier Tagen auf über 25 Grad. Den wärmsten Tag hatten wir am 31. mit 28.5 Grad zu verzeichnen, während die tiefsten Temperaturen am 8. und 20. Mai 1.7 Grad betragen. Die Gesamtregelmenge im Monat, die an 15 Tagen fiel, betrug 46.0 Millimeter, die größte Niederschlagshöhe am 23. 46.0 Millimeter. Diese häufigen Niederschläge ließen in Verbindung mit der großen Wärme die Vegetation schnell fortschreiten und so entfalten, daß am Monatschluß die Feld- und Gartenfrüchte überall üppig dastanden. Die Sonnenscheindauer erreichte nicht ganz die Höhe des Vormonats. Zu verzeichnen waren 136.7 Stunden Sonnenschein. Die Erdbodentemperatur fiel in diesem Monat in 10 Zentimeter Tiefe auf 26.4 Grad, in 20 Zentimeter auf 21.0 Grad, in 50 Zentimeter auf 16.0 Grad und in 100 Zentimeter Tiefe auf 12.3 Grad im Maxima.

Der Juni brachte mit dem niedrigsten Stande des Barometers von 748.2 Millimeter am 10. Südweststurm, der in den Gegenden, die durch das schnell ostwärts fortschreitende barometrische Tief berührt wurden, stellenweise verheerende Wirkung zeitigte. Die Temperaturen hielten sich in diesem Monat in den normalen Grenzen, und nur an zwei Tagen stieg die Wärme über 25 Grad, am 18. auf 27.1 Grad. Dagegen trat am 14. Juni bei klarem Wetter infolge der Ausstrahlung ein Temperaturrückgang ein, der die Wärme in der Nacht auf 1.7 Grad fallen ließ und am Morgen Reifbildung verursachte. Die vorherrschenden Winde des Monats wehten aus SW und W und brachten uns bei den häufigen nordwärts vorbeiziehenden Depressionen an 18 Tagen Regen mit 74.8 Millimet. Regenhöhe, eine Menge, die weit über die Durchschnittsmenge der letzten Jahrzehnte für diesen Monat hinausgeht. Verhältnismäßig gering war die Sonnenscheindauer im Juni, die insgesamt nur 136.6 Stunden Sonnenschein ergab. Infolgedessen zeigten auch die Erdbodentemperaturen keine höheren Werte als die des Vormonats. Sie betrugen im Maxima in 10 Zentimeter Tiefe 25.2 Grad, in 20 Zentimeter 20.8 Grad, in 50 Zentimeter 17.5 Grad und in 100 Zentimeter Tiefe 14.2 Grad.

Eine Todesfahrt.

Schwerer Auto-Unfall auf der Enger Chauffee.

Gestern Abend gegen 8 1/2 Uhr ereignete sich auf der Straße nach Enger in Dettinghausen ein schweres Automobilunglück. Der Chauffeur Stipp der Motorenfabrik Herford G. m. b. H. hatte einen Reifen nach Einbruch gefahren und kehrte mit dem leeren Wagen von dort zurück. Unterwegs hielt er beim Wirt Lücking, Herford, Engerstraße 82, an. Hier sahen die Monteur Kommer, Wilhelm Giesemann, Gustav Giesemann und Steinmeier. Diese wollten noch gern eine Spazierfahrt unternehmen und bestiegen den Wagen, obwohl Stipp sich sträubte. Steinmeier nahm die Führung des Wagens, mit ihm nahm W. Giesemann auf dem Vordersteck Platz, während Gustav Giesemann und Kommer sich in den Wagen selbst setzten. Im letzten Augenblick stieg der Chauffeur hinten in den Wagen hinein. Etwa 800 bis 1000 Meter weiter fuhr das Auto aus bisher unaufgeklärten Ursachen gegen einen Baum, wurde zur Seite geschleudert, brach einen Chauffeeisen ab und saute die etwa 2 Meter hohe Böschung hinunter in ein Kartoffelfeld. Die Insassen waren durch die Wucht des Anpralls herausgeschleudert worden. Kommer ist gegen den Baum geschlagen, slog in den Graben und kam halb unter den Wagen zu liegen. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch, die Schädeldecke hatte sich gelöst, so daß das Gehirn bloß lag. Er wurde von den hilfsbereiten Nachbarn und den Insassen unter den Unglücksbaum gelegt und starb nach 1/4 Stunden an den erlittenen Verletzungen, obwohl ärztliche Hilfe bald zur Stelle war. Gustav Giesemann erlitt eine ziemlich bedeutende Stirnwunde, erholte sich aber bald wieder und wurde von Herrn Dr. Lange im Auto nach seiner Behausung am Dettinghauser Weg gefahren. Wilhelm Giesemann erlitt unbedeutende Verletzungen an Arm und Fuß, während die beiden anderen unverseht blieben.

Das Auto, IX 1094, ein 21 pferdiger Stöber-Wagen mit 4 Zylindern, lag heute morgen noch auf der Unglücksstätte. Es hatte schwere Beschädigungen erlitten, das linke Vorderrad war zerplittert, das Schuttbloch völlig verbogen, die Karosserie stark beschädigt und die Windschutzscheibe völlig zertrümmert. Das Steuer funktionierte auch heute noch dem Unglück noch tadellos. Der Tote, Monteur Johann Kommer, wohnte am Dettinghauser Weg, am 19. September 1874 geboren, verheiratet und Vater von vier ummündigen Kindern war als fleißiger, nuchterner Mensch bei seinen Mitarbeitern sehr beliebt. Seine Leiche wurde in das Haus Nr. 102 geschafft, wo sie liegen wird, bis der Staatsanwalt sie zur Beerdigung freigibt.

Die Ursachen des Unglücks zu untersuchen und die Schuldfrage zu klären, ist Sache der gerichtlichen Untersuchung. Der Polizeiergast Kommer — Dettinghausen hat bereits gestern Abend den Tatbestand aufgenommen. Heute morgen nahmen Angehörte der Firma genaue Messungen an Ort und Stelle vor. Jedenfalls steht fest, daß der Wagen selbst völlig in Ordnung war. Der Monteur Steinmeier, der das Auto auf der Unglücksstraße lenkte, war nicht im Besitz eines Fahrer Scheins. Ebenso ist noch aufzuklären, in wie weit Fahrtauglichkeit des Chauffeurs Stipp vorliegt.

Eine Augenzeugin berichtete unserem Gewährsmann über das Unglück folgendes: Ich sah im Garten auf der Pant und beschäftigte mich mit meinem Kinde, als das Auto in schneller Fahrt herannah. Ich hatte dasselbe einige Zeit vorher, langsam und sicher die Chauffee nach Herford fahren sehen. Es nahm jetzt die Richtung auf das Haus und ehe ich mich lange besinnen konnte, erfolgte ein furchtbarer Anprall gegen den Baum, der Wagen wurde ins Kartoffelfeld geschleudert, das Hinterrad stand einen Augenblick hoch, ich hörte noch einen Auf: „Es ist zu spät!“

Die Insassen flogen im weiten Bogen heraus, der Chauffeur in meiner unmittelbaren Nähe. Wie alles auseinander folgte, war bei der Schnelligkeit, mit der alles vor sich ging, gornicht zu erkennen.

m Jauchegruben zudecken! Ein Unfall, der anderen zur Warnung dienen sollte, ereignete sich am Sonntag Abend bei einem Hause an der Stadt holstraße. Das 34jährige Schindchen eines Maurers fiel in die ungedeckte Jauchegrube und wurde durch die giftigen Dünste betäubt. Nach langer Mühe gelang es, das Kind ins Leben zurückzurufen, doch liegt der bedauernswerte Kleine an einer schweren Lungenentzündung auf dem Krankenbette. Wir richten an alle Jauchegrubenbesitzer die dringende Mahnung, unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß die Gruben stets zugedeckt sind, daß kein Unglücksfall vorkommen kann. Anderenfalls machen sie sich strafbar und haften auch zivilrechtlich für alle vorkommenden Schäden.

m Vortrag über neuzzeitiges Eintochen.

Gestern nachmittag hatten sich im Saale des evangelischen Vereinshauses etwa 80—90 Damen eingefunden, um einen von der Firma Weinberg veranstalteten Vortrag über die Gewinnung von Fruchtstäben, sowie die Herstellung von Konserven im Haushalt zuzuhören. Frau Grete Doroblit aus Berlin-Wilmersdorf behandelte in sehr fesselnder Weise das für unsere Hausfrauen wichtige Thema, die es werden wollen, hochinteressante Vorträge des Dreierischen Fruchtstapapparats „Kex“ und führte die Handhabung der Fruchtstapapparate, Vorratskochen und Konservenglas, der „Kex“-Konserveglass-Gesellschaft vor. Bei deren Wert gewannen die Ausführungen der Vortragenden dadurch, daß sie aus der Praxis Beispiele von Beispielen gab und während des Vortrages mit einem Dreierischen Apparat selbst ein schmackhaftes Himbeerfruchtstap herstellte, von dem die Besucher Kostproben verabreicht wurden. Gefolgt von dem Dank der anwesenden Damen erwies sich Frau D. dadurch, daß sie am Schluß des Vortrages eine ganze Anzahl von Fragen, die stellen sie vorher gebeten hatte, beantwortete. In der Ehre unserer Herforder Hausfrauen sei es gesagt, daß sie die Gelegenheit, durch diese Veranstaltung, ihr Wissen für die Küche zu bereichern oder zu modernisieren, ausgiebig wahrnahmen.

a Bissiger Hund. Einen gefährlichen Hund sieht ein Anwohner am Lübbertor. Derselbe innerhalb von drei Wochen den Sohn eines Nachbarn zweimal angefallen. Am Sonntag brach er dem Knaben eine blutende Wunde am linken Oberschenkel bei. Ein im selben Hause wohnendes Kind ist ebenfalls vor einiger Zeit gebissen worden. Die Nachbarschaft, in der mehrere kinderreiche Familien wohnen, ist in berechtigter Aufregung und Sorge um die Gesundheit ihrer Lieblinge. Diese Erregung wird sich wohl nicht eher legen, als bis das bissige Tier durch Anle eines Maulkorbs unschädlich gemacht.

Uebung der freiwilligen Feuerwehr. Die Feuerwehr hielt gestern gegen Abend beim Rührer Braut auf der Wälderstraße eine Sprinklerübung ab. Zahlreiche Neugierige folgten mit Interesse den schneidig gegebenen und exakt ausgeführten Kommandos. Um 9.20 Uhr war die Uebung beendet.

Die Gewerbe-, Industrie- u. Kunstausstellung in Paderborn war am Sonntag außerordentlich stark besucht. Zurückzuführen war dieses den westfälischen Städtetag und den Mittelfrühling, der Sonntag in Paderborn stattfand. Für die Ausstellung stellte einen großen Teil der Besucher.

In der Obstverwertungslehre der Landwirtschaftlichen Hochschule in Dettinghausen findet in der Zeit vom 24. Juli ein Ausbildungskursus für Dettinghausen statt.

Privatgärtnerstag. Am 13. Juli findet die Versammlung der Privatgärtner der Gasse 4 und des Verbandes deutscher Privatgärtner statt. Das Programm sieht vor: Von 8 bis 9 1/2 Uhr Empfang der Gäste am Bahnhof. (Sammelplatz im Restaurant Geist, gegenüber dem Bahnhof.) 9 1/2 Uhr Fahrt mit der Straßenbahn zum Sennefelder Platz. Besichtigung des Sennefelder Platzes. Rückkehr zur Stadt. 11 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen auf dem hannoverschen Couvert 2 M. ohne Wein. Begrüßungsrede. Nachher Versammlung. Referat. Das Referat hat Herr Oberberg, Schulz-Herford übernommen. Sein Referat lautet: „Der deutsche Privatgärtner-Verband seine zukünftigen Aufgaben.“ Anschließend Besichtigung der Sparenburg, der Städtischen Gärten und Stadtgärtnerei. Hierauf gemeinschaftliches Mittagessen. Damen willkommen. Anmengen zur Teilnahme, sowie zum Mittagessen für den 5. Juli an den 1. Vorsitzenden der Ortsgruppe Viesfeld C. Junge, Stadtgärtnerei, zu richten.

Viktoria-Lichtspiele. Bei ausverkaufter Hausse fand gestern Abend die letzte Vorführung des Programms statt, dessen Glanzpunkt zweifellos der Film „Kleopatra“ bildete. Von wunderbarer Schönheit zogen vor den Augen der Besucher vorüber. Die ägyptische Königin der zwei Herrscher des Weltreichs Rom zu sehen, die durch sie die Weltgeschichte lenkte, meisterhaft dargestellt von einer amerikanischen Schönheit, die Zuschauer in hohem Maße fesselte. Heute tritt Programmwechsel ein. Szenen aus dem Wilden Westen, der Heimkehr unserer Indianergeschichten, die in jungen mit Heißhunger verschlungen, werden gezeigt.

Gibt auf die Fahrräder Obacht! Im des gestrigen Tages wurden hier 2 Fahrräder gestohlen. Das eine Rad war Marke „Kontinental“.

Unfall, der ereignete sich in der Stadt des Maurers wurde durch einen Mithras, der einen schweren Schaden brachte. Die dringende Sorge für den Fall, dass kein Unfall, falls man sich nicht achtet, ist ein Verbrechen. Der Unfall, der ereignete sich in der Stadt des Maurers wurde durch einen Mithras, der einen schweren Schaden brachte. Die dringende Sorge für den Fall, dass kein Unfall, falls man sich nicht achtet, ist ein Verbrechen. Der Unfall, der ereignete sich in der Stadt des Maurers wurde durch einen Mithras, der einen schweren Schaden brachte. Die dringende Sorge für den Fall, dass kein Unfall, falls man sich nicht achtet, ist ein Verbrechen.

Nr. 10, Fabriknummer 62004, hat Glocke mit Aufdruck „Schwalbe“, ziemlich große Leberhefung, es ist gut erhalten. Das zweite Rad ist Marke „Adler“, Nr. 383743, hat Freilauf mit Rücktrittsbremse, die Lenkstange ist nach oben gebogen, Griffe sind schwarz.

Wochenmarktpreise. Am heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Eier, Pfund 70 Pfg. Butter, Pfd. 1,20—1,35 Mk. Speck, 100 Pfg. Rindfleisch, Pfd. 1,5 Pfg. Kalbfleisch, 90—110 Pfg. Hammelfleisch, Pfd. 1,00 Mk. Schweinefleisch, Pfd. 1,00 Mk. Blumenkohl, Kopf 25—40 Pfg. Wurzel, Bund 10 Pfg. Streifen, 6 Bund 10 Pfg. Spinat, 2 Pfd. 25 Pfg. Gurken, Stück 10—30 Pfg. Kopfsalat, 3 Stück 10 Pfg. Bering, 10—20 Pfg. Kohlraben, Bund 10 Pfg. Zwiebeln, 2 Pfd. 15 Pfg. Zitronen, Stück 5 Pfg. Bananen, 3 Stück 20 Pfg. Tomaten, Pfd. 50 Pfg. Rhabarber, Pfd. 15 Pfg. Nudeln, Pfd. 10 Pfg. Kartoffeln, 7/8—9 Pfg. Salat, 40 Pfg. Junge Erbsen, Pfd. 10 Pfg. Große Bohnen, 10 Pfg. Rirschen, 35—40 Pfg. Saure Rirschen, 40 Pfg. Erdbeeren, 50—60 Pfg. Walderdbeeren, 70 Pfg. Stachelbeeren, 20 Pfg. Himbeeren, 45 Pfg.

Am Herford-Hiddenshausen.

Hiddenshausen, 7. Juli. Der Spar- und Darlehnskassen-Verein des Kirchspiels Hiddenshausen hielt seine diesjährige Generalversammlung gestern nachmittag im Eilshäuser Gemeindehause ab. Die Versammlung war stark besucht. Im Laufe der Verhandlungen wurde festgestellt, daß die Mitgliederzahl, die jetzt 412 beträgt, seit dem Bestehen der Kasse einen sich steigenden jährlichen Zuwachs erfahren hat. Bei dem Kassenbericht wurde die Höhe des Reservefonds besonders betont. Letzterer weist die Summe von 37 500 M auf. In den Aufsichtsrat wurden folgende Herren gewählt bzw. wiedergewählt: Diefedierbäumer-Deininghausen, Brinmann-Hiddenshausen, Harland-Pippinghausen, Lüding-Vermbeck. An Stelle der alten Statuten wurden der Versammlung neue zur Annahme vorgelegt. Die Annahme erfolgte einstimmig. Nach Schluß der Sitzung wurden mittels des Lichtbildapparates, der auf Kosten der Gemeinde Eilshausen für das Gemeindehaus angeschafft ist und zur Förderung der Jugendpflege dienen soll, Bilder aus den deutschen Kolonien vorgeführt. Sie boten den Anwesenden eine angenehme Unterhaltung, besonders dadurch, daß Herr Lehrer Strider in interessanter Weise die nötigen Erläuterungen dazu gab.

Deininghausen, 7. Juli. Ein Opfer der Flammen wurde gestern Abend das Anwesen des Kolons Uding.

Am Gohfeld-Mennighüffen.

r Löhne, 7. Juli. Für die Schulen im Amte Gohfeld-Mennighüffen sind die Ferien wie folgt festgesetzt worden: Sommerferien vom 21. Juli bis 17. August; Herbstferien vom 29. September bis 12. Oktober.

r Löhne, 7. Juli. Infolge telegraphischen Ersuchens der Polizeibehörde Osnabrück wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein galizischer Arbeiter wegen Diebstahls und Kontraktbruchs polizeilich festgenommen.

Am Enger.

r Enger, 7. Juli. Vor dem Schwurgericht zu Bielefeld begann heute ein umfangreicher Prozeß, der auch noch den morgigen Tag in Anspruch nimmt. Zu der Verhandlung waren heute außer zwei ärztlichen Sachverständigen etwa dreißig Zeugen geladen. Auf der Anklagebank nahmen Platz der Landwirt August Uding von Enger, der Landwirt Heinrich Bruckhoff von Belke-Steinbeck, die Kellnerin Anna Blum von Hannover, früher in Enger, der Zigarrenarbeiter Heinrich König zu Enger und die Ehefrau des Gastwirts Carl Hempelmann zu Enger. Nach dem Eröffnungsbeschlusse werden Uding und König beschuldigt, am 15. März 1912 und Bruckhoff am 23. August 1912 vor dem Amtsgericht zu Herford und die Blume am 25. Oktober 1912 vor dem Kreisaußschuß zu Herford, einer zur Abnahme von Eiden zuständigen Behörde, den ihnen auferlegten Zeugniseid wissentlich durch ein falsches Zeugnis verletzt zu haben, während die Hempelmann die Blum zu dem am 25. Oktober 1912 geleisteten falschen Eid durch Versprechungen oder Hingabe von Geschenken verleitet haben soll. Gleich bei Eintritt in die Sache stellte der Verteidiger Rechtsanwalt Brandt jun., Herford, für seinen Klienten König den Antrag, weitere Zeugen zu laden, die befunden sollten, daß König in der fraglichen Zeit stark getrunken und sogar auf der Trinkerliste gestanden habe. Der Vorsitzende wies zunächst auf die beiden ärztlichen Gutachten hin. Die Sache scheint einen recht eigentümlichen Hintergrund zu haben, jedoch von Seiten der Verteidigung der Ausfall der Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung beantragt wurde. Der Gerichtshof beschloß dem Antrage gemäß. Wie man erzählt, soll es sich um eine Schankkonzessionsentziehung handeln, der als Vorläufer Prozesse vor dem Amtsgericht in Herford vorgenommen sind und die später den Kreis- und den Bezirksauschuss beschäftigt hat.

Bünde, 7. Juli. Das diesjährige Schützenfest wurde Sonnabend Abend durch einen Zapfentisch eingeleitet. Am Sonntag fand dann ein Festzug, Prämien-schießen und Tanz im Stadtgarten statt. Heute vormittag wurde dann nach der Königs-scheibe geschossen. Bester Schütze und mithin Schützenkönig wurde mit 24 Ringen Herr Kurt Wellensfeld.

Pedeloh, 7. Juli. Der 15jährige Otto Holz wurde in einem Fischteich tot aufgefunden. Er soll, als er ein am Vorabend eingestelltes Netz aus dem Teiche ziehen wollte, von einem Krampfe befallen sein.

Minden, 7. Juli. In der Nacht zum Sonntag zwischen 12 und 1 Uhr wurde am Kohlenufer der 25jährige Arbeiter Christian Widert aus Deteln vor dem 22jährigen galizischen Arbeiter Karl Sloboda mit einem Messer derart in den linken Oberschenkel gestochen, daß er nach kurzer Zeit und trotz ärztlicher Hilfe an den Folgen der Verletzung verstarb. Der Täter, welcher sich nach der Tat entfernt hatte, wurde bald darauf in seinem Quartier an der Aninghauserstraße ermittelt und festgenommen. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle geschafft.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

h Salzfussen, 7. Juli. Am Sonnabend brannte das Haus der Witwe Neffemann, das von 4 Familien bewohnt wurde, ab. Die Feuerwehr, die sofort zur Stelle war, mußte sich darauf beschränken, die Nachbarhäuser zu sichern.

h Salzfussen, 7. Juli. Beim Schützenfest ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unfall. Der Adjutant Hillebrand stürzte vom Pferde und zog sich derartige Verletzungen an Schulter und Fuß zu, daß er nach Hause gefahren werden mußte.

Solingen, 7. Juli. Aus dem hiesigen Gefängnis sind in der vergangenen Nacht drei Gefangene, darunter zwei schwere Einbrecher, ausgebrochen. Auf der Fahrt drangen sie in ein Haus an der Kullerstraße und nahmen den Hausbewohnern mit Gewalt Kleidungsstücke ab, um sich ihrer Gefängniskleidung entledigen zu können.

Sport.

Das Delmolder Pferderennen findet am Sonntag, den 27. d. Mts., auf der Jerxer Heide statt. Da an diesem Tage in ganz Nordwestdeutschland keine Herrenreiten ausgeschrieben sind, so ist mit gut besetzten Feldern zu rechnen, zumal rund 8000 Mark Preise ausgesetzt sind.

Luftschiffahrt.

Am den Batfcharipreis.

Berlin, 7. Juli. Der Flieger Audemar wird morgen früh zwischen 3 und 4 Uhr zum Fluge um den Batfcharipreis in Johannisthal aufsteigen. Der Flieger genügt die 1000 Kilometer lange Strecke mit einer Zwischenlandung in Wanne über Köln, die Ardennen, Reims nach Paris auszuführen. Ebenfalls beabsichtigt der Flieger Krieger, der ehemalige Chauffeur des Kaisers, um den Batfcharipreis zu starten. Auch er wird denselben Weg machen. Beide Starte hängen von der Witterung ab.

Fliegerabsturz. Flugplatz Gries bei Schwerin, 7. Juli. Heute Abend kurz vor 6 Uhr stürzte Leutnant Adam, der heute zum ersten Male allein aufstieg, aus einer Höhe von 20 Metern ab, wahrscheinlich infolge eines Fehlers beim Höhenmesser. Das Flugzeug wurde zum Teil zerschmettert. Der Flieger wurde schwer verletzt nach dem Garnisonlazarett gebracht.

Gefährliche Landung.

Dortmund, 7. Juli. Ueber dem Eisenwerk „Union“ Akt.-Ges., ging gestern mittag infolge Defekts ein Freiballon nieder. Trotzdem die Hülle in den Drähten hängen blieb, kamen die Fahrtteilnehmer mit den Schrecken davon.

Arbeiterbewegung.

Bielefeld, 7. Juli. Der hiesige Arbeitgeberverband für das Baugewerbe hat heute früh sämtliche Bauarbeiter ausgesperrt. Die Ursache ist in Differenzen über den Schluß der Arbeitszeit an den Sonnabenden zu suchen.

Streikunruhen.

Mülhausen, i. Elz, 7. Juli. In schweren Ausschreitungen kam es anläßlich des Streiks der Erdbauarbeiter beim Eisenbahnbau in Derach. Viele Arbeiter gingen gegen die Wohnungen der ausländischen Arbeiter vor und mußten mehrere Male zurückgedrängt werden. Als ein Räubersführer festgenommen werden sollte, mußte die Polizei von der Waffe Gebrauch machen. Bei dem entstandenen Gedränge fielen von Seiten der Streikenden mehrere Revolvergeschüsse, es gab auf beiden Seiten Verwundete. Erst nach ungefähr einer halben Stunde gelang es, der verstärkten Polizei, die Ruhe wieder herzustellen. Die Räubersführer werden sich wegen Landfriedensbruch zu verantworten haben.

Mülhausen, i. Elz, 7. Juli. Bei den Ausschreitungen der Erdbauarbeiter wurden vier Schutzeleute durch Revolvergeschüsse schwer verletzt. Die Zahl der verhafteten Ausländerinnen läßt sich nicht feststellen. Der Polizeipräsident hat erklärt, für den Fall sich die Unruhen erneuern sollten, die Hilfe des bereit gestellten Militärs anzurufen.

Witterungsbericht vom 8. Juli.

Temperatur um 7^h Uhr vorm. 10,9°
Höchste Temperatur des Vortages: 17,3°
Tiefste Temperatur in der Nacht: 6,7°
Luftdruck um 7 Uhr vorm.

a) unmittelbare Ableitung: 753,4
b) auf 0° Wärme und auf N. N. reduziert: 760,1
Niederschlag in 24 St., gemessen 7 Uhr 1,2 mm
Wind: S. Wetter: Veränderlich.

Wetterausblick für den 9. Juli.
Nachlassen der Regenfälle, vorübergehendes Aufklären, etwas wärmer.

Neueste Nachrichten.

Der neue preußische Kriegsminister.

Berlin, 7. Juli. Der bisherige Chef des Generalstabes des 4. Armee-Korps in Magdeburg, Generalmajor von Falkenhayn wurde unter Beförderung zum Generalleutnant zum preußischen Kriegsminister ernannt.



Generalleutnant von Falkenhayn.

Der im 52. Lebensjahre stehende neue Kriegsminister ging aus der Linieninfanterie hervor, besuchte die Kriegsakademie und gehörte dann hauptsächlich dem Generalstabe an. Vorübergehend war er auch Militär-Instrukteur in China. Als guter Kenner der ostasiatischen Verhältnisse nahm er im Stabe des Grafen Waldersee am Chinaseldzuge teil und verblieb auch nach dem Friedensschluß im Generalstab der Befehlungsbrigade. In den letzten Jahren versah er die Geschäfte des Generalstabschefs beim 16. Armee-Korps in Metz und seit 1912 beim 4. Armee-Korps in Magdeburg.

Berlin, 7. Juli. General der Infanterie v. Wachs ist zu den Offizieren bei der Armee versetzt worden. Zu seinem Nachfolger als Direktor des Zentraldepartements im Kriegsministerium ist Oberst Schenk, Kommandeur des 5. Garderegiments zu Fuß, ernannt worden.

Eröffnung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin. Stettin, 7. Juli. Wie hier bekannt wird, ist die Eröffnung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin nach einem Beschluß des Wasserstraßenbeirats auf den 1. April 1914 festgesetzt worden.

Standalenzen auf der Münchener Rennbahn.

München, 7. Juli. Bei dem gestrigen Rennen kam es zu einem Skandal. Das Publikum glaubte, daß Schwindelern von drei Jockeys vorgekommen seien und empfing diese dann beim Verlassen der Rennbahn mit Schmähschreien. Vor der Hofloge, in der sich der Prinz regent mit mehreren Prinzen befand, wurde der Jockeyschüler vom Pferde gerissen und verprügelt. Die Jockeys mußten eingreifen, um dem Skandal ein Ende zu machen.

Es hat nicht sollen sein.

Würzburg, 7. Juli. Die aufopferungsvolle Leistung des Leutnants Dittmar, der sich für erkrankten Soldaten 1 Liter Blut abzapfen ließ, vergeblich gewesen. Der Arztkommissar ist trotz der Transfusion im Krankenhaus verstorben.

Schweres Automobilung.

Labiau, 8. Juli. In der Nähe von auf der Chaussee ein Automobil mit Schwall als Insassen in den Gher Chauffeur und der 18jährige Bruder liegt am Boden liegen, während der leichteren Verletzungen davonkam.

Verhaftung unter Spione.

Jungsbrud, 7. Juli. Der bei Kasino beschäftigte Ingenieur P Verdacht der Spionage verhaftet.

Der Wahnsinn der en weib

Paris, 7. Juli. No London haben einzelne Frau, Fliegern bedeutende Summe einem Flug über London r ren auf die Stadt werf sich bereit, die englische k ständigen.

Die franzöj Die dreijähr

Paris, 7. Juli 223 Stimmen denje men, welcher beja kannte Franzose d gehören müßte.

Eine neue Petersb ist zum 15. f sischen Arme

Berlin Alfred r gestern halbe M Defo brar fize

Ka tei

fi t

Kenner rauchen
DOYEN
Cigaretten
3 Pfg.
Adler Compagnie

Fruchtmart
Neuß, 7. Juli. Weizen Mt., Roggen Ia 18,20 IIa 17,80, IIIa 16,50, IIIa 18, Kartoffeln, neue, 6,00—7, 2,60 Mt., Luzerner Sen kg, Krummstroh 11,00 Wt., Roggenrichtstroh 1 Kleie 5,50 für 50 kg.

Herren mit trockenem, spärde dünnem Haar, das zu D ausfällt, Zuckerei,

Haarschi
neigt, sei folgendes 1 und 1 lillige Rezept zur Saures empfohlen: 2 Imaliges Waschen mit Zucker's h Kräuter-She (Pat. 20 Pfg.), das tägliches träftige Haarabwens in Original - Krä wasser (Pat. alsdann grü der Kopfsau Spezial - K nährstoff Großartig senden b Karl Adrer

Ver

Schuhmacher-Zunung
 -- Herford --
 Unter Kollege
Gottlieb Blume
 ist gestorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr statt. Anzügen zum Abholen der Särge um 1 1/2 Uhr bei Herr Hilbert. Der Vorstand.



Kameradich. Verein

Neu Herford.
 Kameradich. Verein
 ist gestorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr statt. Anzügen zum Abholen der Särge um 1 1/2 Uhr bei Herr Hilbert. Der Vorstand.



Kameradich. Verein

Neu Herford.
 Kameradich. Verein
 ist gestorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr statt. Anzügen zum Abholen der Särge um 1 1/2 Uhr bei Herr Hilbert. Der Vorstand.

1. Etage
 5 Räume, Speisekammer, Badezimmer und Balkon nebst Zubehör zum 1. Oktob. zu verm. Näheres Hauptplatz 3.

Seitliche Spazierstöcke
 H. Stockharts Nachf. Z.

Rechnsbüro
 Hollandstr. 18

Kinder- und Erstlings-Wäsche
 zum vorteilhaften Einkauf in

Herford
 zum vorteilhaften Einkauf in

Herford
 zum vorteilhaften Einkauf in

Herford
 zum vorteilhaften Einkauf in

Herford
 zum vorteilhaften Einkauf in

Mittwoch, 9. Juli

beginnt unser diesjähriger

Saison-Ausverkauf

Der durchaus moderne Charakter unseres Geschäfts zwingt uns, um zu jederzeit das Allernueste bieten zu können, am Schluss der Saison mit unseren enormen Vorräten zu räumen. Ausser Berufskleidung werden fast alle Artikel unter dem regulären Wert verkauft.

Herren-Anzüge

- Anzüge aus nur haltbaren Stoffen in grünlichen und bräunlichen Farben **19 Mk.**
- Anzüge I und II rhg., moderne Form auf Ross-haar gearbeitet **28⁵⁰**
- Anzüge vollkommener Ersatz für Mass, in aparten Modelfarben **37⁵⁰**

Einzelne Hosen, Joppen, Westen, sehr preiswert.
 Die Restbestände
Lüsterjoppen, Waschjoppen, sowie Knaben-Waschblusen, Strohhüte
 jetzt fabelhaft billig.

Knaben-Anzüge

- Einen Posten Knaben-Anzüge aus unbedingt soliden Stoffen **2⁷⁵ Mk.**
- Einen Posten Knaben-Anzüge geschlossene und II-reihige Form **6⁰⁰**
- Einen Posten Knaben-Anzüge blau und farbig, in aparten Facons **9⁷⁵**
- Einen Posten Norfolk-Anzüge strapazierfähig mit kurzen Hosen **11⁵⁰**

Auf die Artikel **Hüte, Kravatten etc.** während des Ausverkaufs **10% Rabatt.**

Rosenbaum & Co.

Fernruf 287. Herford Alter Markt 5.

Grösstes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Abgeschlossene II. Etage 5 Räume, Speisekammer, Badezimmer und Balkon nebst Zubehör zum 1. Oktob. zu verm. Näheres Hauptplatz 3.	Jüngere Arbeiter und Arbeiterinnen sucht Ang. Einkmeyer jr.	Einige fixe Arbeiterinnen auf dauernd. Beschäftigung suchen G. A. Landwehrmann & Co. Papierwarenfabrik.	Füchtiger Dreher und Schlosser gesucht Herforder Maschinenfabrik.	Ein gut erhaltener Kraufenvagen hat abzugeben H. Coring, Rennortmauer 19. Visiten-Karten in all. Ausführungen liefert en Druckerei Fr. Kuhle.
---	---	---	--	--

Kinder- und Erstlings-Wäsche

empfehle ich meine seit Jahren eingeführten und erprobten Artikel:
Hemdchen Nabelbinden Lätzchen Gummituche
Jäckchen Wickelbänder Mützen beste Fabrikate
Windeln Decken Armbänder Badetücher.

Hygienische Windeln in verschiedenen Qualitäten.

Baby-Ausstattungen in jeder Preislage bis zu den elegantesten.

Lieferung von Baby-Körben mit Mullgardinen, Matragen und Bettchen in jeder gewünschten Ausführung.

Taufkleidchen, Stedkissen, Wagendecken etc. in großer Auswahl. Preise bekannt billig.

Extra-Bestellungen werden in eigener Arbeitsstube prompt ausgeführt.

Verlangen Sie Rabatt-Marken.

L. Ruschkewitz Herford Gehrenberg 25.

Wir bitten um Besichtigung unserer
Schaufensterauslagen.
 Auch die Preise in unserer
Massabteilung
 sind ganz erheblich herab-
 gesetzt.

VICTORIA: Lichtspiele

Von Dienstag, d. 8. bis Freitag, d. 11. Juli:

Sensationelles Wildwest-Programm

5 effektive amerikanische Schlager. Als Extra-Zugabe:

In den Fusstapfen des Todes.
 Aufregender Wildwestschlager in 2 Akten (Eclipse).

2. Hauptschlager:

Bevor die Weissen kamen. Indianer-Drama in 2 Akten (Eclipse).

Schlager! Schlager!

Der Unbekannte. Wildwest-Drama (Lubin).

2 amerikanische Komödien.

Vagabund und doch Geschäftsmann. Wildwest-Komödie (Biograph).
Frauchen zieht sich an. Humoristischer Seigfilm.

Gaumont-Woche. Berichterstatter. Barcelona. Interessante Naturaufnahme. Als Einlagen:

Das Ende der amerikan. Revolution. Episch-Film.

Die Dielenuhr. Brillante Humoreske von der Nordischen.
 In Vorbereitung: **Die Stimme des Gewissens** mit W. Psylander.
Das Kind von Paris!

Bad Oeynhausen, Königl. Kurhaus
 Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr:

IV. Künstler-Konzert

Vereinigung von Mitgliedern des Königl. Hof- und Domchors zu Berlin.

Solistin: **Fraulein Elsa Genzmer**, Violin virtuosin, Dresden.
 Orchester: **Königl. Badkapelle** u. Leitung d. Fürstl. Musikdirektors Herrn Ladewig.
 Am Flügel: Herr Königl. Musikdirektor **Frank Minden**.

- Vortragsfolge:**
- I. Ouverture z. Iphigenie Gluck
 - II. a) O bone Jesu G. P. Palestrina
 - b) Anbetung Orl. di Lasso
 - c) Sologesang: 2 Lieder für Tenor (Herr Funk)
 - 1. Bist Du bei mir J. S. Bach
 - 2. Im Abendrot Franz Schubert
 - d) Ruhe, schönstes Glück Franz Schubert
 - e) Motette (8 stimm.) Sei getreu A. Neithardt
 - III. Serenade melancolique P. Tschaiowsky
 - IV. a) Totenvolk Friedr. Hegar
 - b) Sologesang: 3 Lieder für Bariton (Herr Grau)
 - 1. Stille Robert Schumann
 - 2. Allnächtlich im Traum Robert Schumann
 - 3. Soldatenbraut Robert Schumann
 - c) 1. Schön Rotraut H. W. Voigt
 - 2. Der Käfer u. die Blume H. W. Voigt
 - V. a) Andantino Padre Martini-Kreisler
 - b) Gavotte Ph. Rameau
 - VI. a) Zwei Madrigale aus dem 16. Jahrhundert.
 - 1. Villanella alla Napolitana B. Donati
 - 2. Landknechtstänchen Orl. di Lasso
 - b) Waldesnacht Th. Bradsy

Eintrittsbedingungen.
Saalplatz für Kurgäste (Karte 1 u. 1a) 1.50 Mk., für Fremde 3 Mk.
Rollstuhlplatz (Karte 1 u. 1a) 1.50 Mk., Empore 1 Mk.
Kurgäste (Karte 1 u. 1a) 1 Mk., für Fremde 2 Mk.
Kartenvorverkauf von Donnerstag, den 10. d. M. vormittags ab am Schalter IV der Badekasse.
 Die Plätze sind nicht nummeriert.
Abendkasse und Saalöffnung 7 1/2 Uhr.
 Bei Beginn des Konzertes (pünktlich 8 Uhr) werden die Saaltüren geschlossen.
 Damen werden gebeten, im Konzertsaal ohne Hut zu erscheinen.

Am Freitag, den 25. d. Mts.: Solistin **Frau Hermine Bosetti**, Königl. Kammer- und Konzertsängerin, München.

Königl. Badeverwaltung.

Auf sofort wird ein **Mann** für Stehbirde nach auf halb gesucht. **Wiedung: 200, Bänderstraße Herford.**

Jung. Mann für Stehbirde nach auf halb gesucht. **Wiedung: 200, Bänderstraße Herford.**

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Unentgeltliche Beilagen:
Ratgeber für Feld u. Haus — Humoristische Blätter — Für unsere Kleinen

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Bestellgeld.

Preis der einspaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford,
Deynhausen und Amt Rehme 12 Bsp., sonst 15 Bsp.

N^o 157 (2. Blatt.)

Herford, Dienstag, den 8. Juli

1913

Einmach-Gläser.

„Küchenschatz“-
Konservengläser

sind aus kristallhellem Glase hergestellt und bieten volle Garantie für luftdichtes Schließen.

Obst- und
Gemüse-Gläser

compl.
1/2 3/4 1 Liter
53 58 63

Fleischgläser

compl.
3/4 1 1 1/2 2 Liter
75 80 90 100

Einkochapparate
Konservengläser

„Küchenschatz“
sind

erstklassig preiswert



Zu haben bei:

Rosenbaum

Radewig

Fernruf 622.

Record-
Konservengläser

mit Gummiring, Deckel und Feder

1/2 3/4 1 1 1/2 2 Ltr.
38 45 50 60 70

„Oda“-

Konservengläser

mit Gummiring, Deckel und Feder

1/2 3/4 1 1 1/2 2 Ltr.
45 50 52 65 75

Die Gläser passen für Apparate
aller Systeme.

„Einkoch-Apparate“

von 5⁹⁵ an.

Gewöhnliche

Einmach-Gläser

42 32 27 21 16 12 8 7

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Dem „König der Lüfte“.

(Zum 75. Geburtstag des Grafen Zeppelin.)

Der Name schenkt uns mehr als nur das sympathische Bild des weisshaarigen, „jugendlichen“ Greises mit dem stahlhellen Siegerblick! Er ist für uns die köstlichste Realisierung eines kühnen Traumes, ein Triumph edelster Willenskraft, geistiger Fähigkeit, moderner Technik und modernen Idealismus! Der Name ist Besitztum einer ganzen Nation, Träger einer weltgeschichtlichen Kultur von eminenter Zukunftsbewertung. Eiferfüchtig von allen geliebt — ein stolzer Klang von unzähligen Lippen. „Zeppelin“, er hielt einen Siegeszug durch die Welt und wohin sein stolzes majestätisches Schiff noch nicht den Lüftepfad gewandelt, der jauchzt dem Klang begeistert zu, der flammert sich an dieses Wort, wie einst der geniale Erfinder an seine Idee.



Graf von Zeppelin

Es ist gewiß noch in aller Erinnerung, was für einen Sturm der Erregung und Begeisterung es entfachte, als das erste Mal bekannt wurde: Zeppelin kommt nach Berlin. Da gab's kein Halten mehr bei Tausenden und Abertausenden! Unwiderstehlich zog es sie da nach Berlin, das Siegesfest des „Königs der Lüfte“ mit zu erleben, der da vor dem Kaiser trug und fühne Bahnen und Schienen in den Lüften ziehen wollte. Und als er dann endlich (tags zuvor von Nebel und Regen verhindert) seinen Einzug hielt in die Hauptstadt des Reiches, bei

prächtigen Sonnenschein, da wurden Jubel und Triumph über alle Begriffe groß. Alle Dächer besetzt, die Straßen gedrängt voll und die Herzen voll schlingender, glühender Freude über den Triumph der Idee, und das wundervolle königliche Schauspiel da droben in den Lüften!

Nicht immer umbrauten ihn mit gleicher Wärme und Ursprünglichkeit die Wogen des Erfolges. Wenn wir heute zu seinem Geburtstag uns mit tausend Wünschen und freudigem Stolz dem mutigen Erfinder zuwenden, so geschieht das ja wohl zunächst aus übergroßer Dankbarkeit für das Geschenk, das er unserer Nation, unserer Wissenschaft und modernen Kultur mit seinem Werk gemacht, zugleich aber auch mit Ehrfurcht vor dem Menschen „Zeppelin“, der sich mit soviel seelischer Beharrlichkeit, mit soviel Selbstvertrauen und gläubiger Zuversicht in sein Werk durch alle Nöte und Kämpfe, durch Niederlagen und materielle Rote hindurch gekämpft hat.

Die Realisierung seines Jugendtraumes ist ihm zum fröhlichen Lebenswerk geworden, das er heute, als Greis zwar dem Alter nach, aber mit jugendstarker Seele von der Mitwelt bedankt und bejubelt sieht. Die Idee zum „lenkbaren“ Luftschiff kam ihm schon, als er noch als jugendlicher Offizier im aktiven Heerdienst stand, und dieses wunderbare rätselhafte Problem, das auch so viele andere Völker lebhaft beschäftigte und z. B. die Franzosen (Renard und Krebs) zu gewissenhaften und virtuos ausgeführten Experimenten herausforderte, trug er bis ins reife Mannesalter hinein, bis sich — nach der Dienstquittierung und mühseligen Jahren — technischer Heißer — u. finanzieller Verbearbeitung — der 3. 1 als sichtbarer Erfolg von dem rastlosen Geiste losrang. Der praktischen Durchführung seiner Idee setzten sich mehr als erwartete Schwierigkeiten entgegen; galt es doch, Techniker, Geldleute dafür zu interessieren, das Volk überhaupt von der außerordentlichen Wichtigkeit der Lösung dieses Problems zu überzeugen.

Der Werdegang seiner „Utopie“ bis zur völligen Realisierung sei kurz in Daten illustriert. 1898 war ihm endlich gelungen, eine Aktiengesellschaft zusammenzufügen, die sich seinem kühnen Plan geistig angeschlossen und ihn finanziell unterstützte. 1900 erfolgte von der Montierungshalle am Bodensee der erste Aufstieg, der die ersten schüchternen Vorbeeren brachte. Er ließ Zeppelin und seine Mitarbeiter erkennen, wie verbesserungsmöglich noch sein System (starrer Typ mit dem Ballon-Jellen-System) wäre. Es wäre wieder Geld nötig gewesen — da löste sich die Aktiengesellschaft auf und Zeppelin konnte sich sein Modell

Die Dame im Schleier

Spionage-Roman von Matthias Blank.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung)

Im Bahnzuge war er anfangs in seinem Wagenabteil gesessen und hatte zum Fenster hinausschaut, vor dem die Telegraphenstangen vorbeischnitten. Dann schlenderte er den schmalen Gang entlang nach dem Speisewagen, um zu frühstücken und eine Flasche Wein zu trinken. Mehrere Passagiere hatten sich bereits eingefunden, und die Augen von Robert Hafffeld glitten suchend umher.

Mit einem Male aber stieg ein heißes Rot in seinen Wangen auf.

Ein flüchtiger Gedanke wollte ihn an einen Irrtum glauben lassen; aber das war undenkbar, denn dieses Gefühl hätte er doch nie wieder vergessen können.

Es war so eine Fremde, wie er sie in seinen Erinnerungen stets genannt hatte. Es war ihr schmales Gesicht von der bleichen Farbe, die fast an den Farbton von altem Elfenbein erinnerte, mit dem Perlmutter gleichen Schimmern der Marmor an den Schläfen, ihr goldenes Haar, ihre blauen Augen mit den dichten, langen Wimpern.

Sie sprach mit einer Dame, die ihr gegenüber saß, eine imponierende Erscheinung mit reichem, schokoladenfarbigem Haar, in dem einzelne Fäden silberlich schimmerten, die dem Gesicht eine desto anziehendere Wirkung verliehen; die Züge waren scharf ausgeprägt und mochten eine fast männliche Energie verraten; eine barocke An-

wendung von Ruder verschaffte der samtweichen Haut, die ein leichtes Rot wies, eine fast jugendliche Glätte. Sie mochte vielleicht achtunddreißig oder neununddreißig Jahre alt sein. Die Augen blühten in einem unruhigen Graugrün.

Robert Hafffeld hatte für einen kurzen Augenblick gezögert. Wie konnte das Verhältnis der beiden Damen zueinander sein? Er suchte eine Ähnlichkeit in ihren Zügen, ohne eine solche zu finden. Waren sie verwandt oder Freundinnen?

Da hatte ein Blick aus ihren Augen auch ihn getroffen. Und er hatte es in ihrem Gesichte lesen können, daß sie ihn auch erkannt hatte.

Da zögerte er nicht mehr, um diese zweite Laune des Schicksals nicht wie die erste zu verschmerzen; diesmal wollte er mit allem Eigensinn seinen Blick festhalten und erzwingen. Da er sie wieder gesehen hatte, war ja jenes fremde, unerklärliche Gefühl, das ihn zu dieser arten, jungen Gestalt unwiderstehlich hintrieb, wieder stärker und stürmischer geworden.

Da hatte er schon geglaubt und war an das Tischchen der beiden getreten.

Er bat um die Erlaubnis, am gleichen Tischchen Platz nehmen zu dürfen. Ein Nicken war die Antwort, wobei ein dunkleres Rot die Wangen der Jüngeren gefärbt hatte.

Und Hafffeld wandte sich sofort an sie: „Verzeihen Sie mir die Unhöflichkeit bei der letzten Begegnung. In der Aufregung über die Gefahr, in die Sie sich geführt hatten, mag ich die ersten Gesetze gesellschaftlicher Höflichkeit ver-

gessen haben. Ich stelle mich nachträglich vor. Robert Hafffeld, Ingenieur.“

Er verbeugte sich dabei auch gegen deren Begleiterin, die mit einem Nicken dankte und dann antwortete: „Baronin Theden. Und dies ist meine Tochter Mia. Sie sehen mich erlaubt, von einer Gefahr zu hören, die Mia bedroht haben soll. Mir hat sie nichts erzählt.“

„O, es war wirklich nicht so schlimm gewesen, Mama“, versuchte Mia von Theden abzuwehren.

Aber die Baronin von Theden ließ sich nicht beirren: „Davon müssen Sie mir erzählen!“

Und Robert Hafffeld berichtete sein Abenteuer und tat dies mit Worten, die so lebhaft die Kühnheit der jungen Dame schilderten, der ja alle Gedanken der letzten Tage gehört hatten, daß die Baronin lächelnd antwortete: „Ich ahnte gar nicht, daß ich eine solche Heldin zur Tochter habe. Mir hatte sie nichts erzählt.“

„Es war wirklich nichts Besonderes. Wäre Herr Hafffeld nicht hinzugekommen, dann hätte ich das Kind kaum retten können, und ich selbst wäre nicht sehr gut durch meine Kühnheit weggekommen.“

„Da muß ich Ihnen noch danken, daß dieser Vorwitz meines Kindes kein schlimmeres Ende genommen hatte.“

„Deshalb habe ich gewiß nicht davon erzählt. Ich habe das gnädige Fräulein nur bewundert, weil es bei der Gefahr des Kindes an sich selbst am wenigsten gedacht hatte.“

Und im Laufe der Unterhaltung wurde auch das Ziel der Fahrt genannt.

„Dann streben wir dem gleichen Ziele zu. Sie haben gewiß geschäftlich in Berlin zu tun?“ forschte die Baronin.

„Allerdings. Was ich dort zu tun habe, ist sogar geeignet, einiges Grauen hervorzurufen. Nordmaschinen soll ich auf deren Wirksamkeit erproben.“

„Nordmaschinen? Wie war doch Ihr Name?“

„Hafffeld, Robert Hafffeld.“

„Ich glaube, mich entsinnen zu können, den Namen schon einmal irgendwo gelesen zu haben. Haben Sie vielleicht schon Erfindungen gemacht?“

„Einige bedeutende. Interessieren Sie sich dafür, gnädige Frau?“

„Etwas. Was aber haben Sie mit Nordmaschinen zu tun?“

„Sehr viel! Ich habe solche mit bedeutenden Verbesserungen konstruiert, Kanonen nämlich, die leichter transportfähig sind, durch neues Sprengpulver gesteigerte Explosionskraft besitzen und außerdem bis auf die Sekunde für die Zündung regulierbar sind. Man kann genau einstellen, daß beispielsweise das Geschütz in einer Entfernung von zweitausend Metern zwei Meter über dem Boden zur Explosion gelangt, sogar bei Schützengräben selbst bis zu fünf Metern unter der Erde. Das Gewicht meiner Geschütze würde sich bei gleicher Wirksamkeit der bisherigen auf die Hälfte reduzieren lassen. Der Vorteil liegt also auf der Hand.“

(Fortsetzung folgt.)

von der Gesellschaft zurückkaufen. Eine schwere Zeit bis 1903 — da appellierte er an sein Volk in einem „Notruf zur Rettung der Flugschiffahrt“, und fand in ihm, das sich allmählich zu dem zähen unermüdbaren Kämpfer im Stillen bekannt hatte, Helfer und „befehrte Herzen“. Modell 2 stieg 1906 auf und wurde nach glücklichen Fahrten an seinem Verankerungsplatz vom Windgott zerschellt. 1907 war das 3. Modell fertiggestellt, absolvierte tadellos gelungene Flüge und trug Zeppelins Namen triumphierend in die Welt hinaus.

Dann als teuflischer Schicksalschlag, das Unglück bei Ganderkingen. Das schmiedete das Volk und den standhaften, unerschütterlichen Märtyrer unauf löslich zusammen; die National-Spende für Zeppelin, die einem einmütigen Volksempfinden entsprang und sein tatkräftiges Mitarbeiten und Helfenwollen beredter als tausend Freundesworte zum Ausdruck brachte, mußte Zeppelin mit seinem Mißgeschick verfohlen.

Ungebrochen von des Schicksals Macht ging Zeppelin seinen Weg. Was er für unser Volk bedeutet, werden unsere Nachkommen besser noch als wir werten können. Der geniale Erfinder und Techniker, das ist er für uns, der ungeahnte Wege uns erschlossen für Kriegs- und Friedenskultur, aber mehr als das: den ungebrochenen, sieghaften zähen Menschenwillen personifiziert er uns — der unbefiegte Sieger der Zukunft.

Kulturarbeit der Marine.

Im Julihefte der Marine-Rundschau wird über ein Tätigkeitsgebiet der Marine berichtet, auf dem zu arbeiten auch dem künftigen Antimilitaristen als eine Förderung der Kultur erscheinen wird. Es handelt sich dabei um die Vermessungstätigkeit und das deutsche Seekartenwerk. Die Vermessung der Küste vom Deutsch-Südwestafrika ist nunmehr fertiggestellt. Sie wurde 1898 bis 1905 von dem Vermessungsschiff Wolf aufgenommen, das dafür jährlich 4 bis 6 Wochen Zeit hatte, 1908 bis 1910 durch das Vermessungsdetachement des Panther fortgesetzt und seit 1911 vom Vermessungsschiff „Möwe“ (Kommandant Korvettenkapitän Wodarg) beendet. Mit der dauernden Indienststellung des zweiten Vermessungsschiffes im Auslande entsprach das Reichsmarineamt Wünschen des Reichscolonialamts, dem es wegen des Abbaues der Diamanten auf die Erkundung von Landungsplätzen in der Nähe der Diamantfelder ankam. Das stete Zusammenarbeiten des Schiffskommandos mit den Bezirksämtern von Swatopund und Lüderichsbucht hat viel dazu beigetragen, daß die Vermessungen trotz der schwierigen Verhältnisse ungehindert fortgeschritten konnten. Bis auf drei Büden, die teils die Unbegehrtheit gewisser Küstentrecken, teils die englische Gebietsbeherrschung um Walvischbucht unvermeidlich machten, ist jetzt die gesamte Küste Deutsch-Südwestafrikas vom Kreuzkap bis zum Oranje (430 Km. lang) „ordnungsgemäß“ (d. h. mit Landvermessung) vermessen, während die Küste vom Kreuzkap bis zum Kunene (550 Km. lang) „flüchtig“ (d. h. überfliegend von Bord aus), aber erfreulich genau vermessen wurde. Wenn die Möwe diese Arbeit binnen etwa 10 Monaten bewältigte, so war das nur möglich, weil sie auch die Nachtzeit zu Lotungen benutzte. Für die Diamantfelder zwischen Jhabo und Schviahügel konnte einiges Vermessungsmaterial der kaiserlichen Bergbehörde benutzt werden.

Die Brunnen von Berlin.

Wenn wir nach langem, mühseligem Wandern durch waldige Einsamkeiten, auf staubigen Sandstraßen oder steinigten Gebirgspfaden einer Menscheniedelung uns nähern, so schauen wir suchend nach einem Wasser aus, um uns mit heißen Händen einen Trunk zu schöpfen, oder die kühle Flut uns über die glühende Stirn rieseln zu lassen. Und wäre es noch so ein ärmlicher Bach, ein sadendünnem Quell oder ein träger Brunnen, wir stürzen dennoch mit Wonne auf ihn zu — sein Anblick allein wirkt erfrischend und kühlend und mit kindischer Dankbarkeit verweilen wir bei ihm, uns für den letzten Rest der Wanderung die nötige Kraft aus dem Wasser zu schöpfen.

So ist's denn Sitte geworden und ein lieber Brauch, daß wir auch im kleinsten Dorf, — ein wenig abgelegen davor — oder mitten auf dem Hauptplatz der Ortschaft einen Brunnen finden, der eine eigene Romantik in die stillen Dörfer trug und all die vielen tausend kleinen Städte. Ununterbrochen plätschert's wie leise Musik — klingt verheißungsvoll für den müden Fremden, der die erste „säubernde“ Rast am Brunnen hält — rauscht lockend für die jungen Mädchen, die hier zu täglichem Schwatz zusammenkommen. Des Morgens zeitig (des Mittags bei brütender Glut sind sie eiliger) und am Abend, wenn die Dämmerung sinkt und alle Arbeit getan ist, — da gesellen sich wohl auch frische Burschen dazu, und bald hocken eng aneinandergekauert Gestalten auf dem Brunnenrand — glückliches Kichern klingt und schwermütige Volkswesen flattern wie müde Vögel jögernd auf. Verliebt's, glückseliges Brunnleben!

Es war eine glückliche Idee, auch Brunnen in die Großstadt zu verpflanzen! Was tut's, wenn sich in ihrem Spiegel proßige Häusermassen brechen — wenn es um sie herum auch brandet und tost und schrillt auf asphaltierten Wegen. Sie

Die Vermessungen der Möwe befinden sich jetzt in Verarbeitung zu neuen deutschen Seekarten, deren Veröffentlichung Anfang 1914 erfolgen soll. Sie bilden einen Teil des deutschen Seekartenwerks, dessen Herausgabe Staatssekretär von Tirpitz i. J. 1900 angeregt hat, um Deutschlands Kriegs- und Handelsmarine von den ausländischen Seekarten unabhängig zu machen. Die erfreuliche Entwicklung des deutschen Seekartenwerks seit 1902 veranschaulichen folgende Zahlen: In dem genannten Jahre waren 127 Seekarten vorhanden, ihr Umlauf in der Marine, bei Behörden und im Handel betrug 24 000 Stück; im Jahre 1912 dagegen waren 460 Seekarten vorhanden, ihr Umlauf bezifferte sich auf 84 000 Stück. Seehandbücher gab es im Jahre 1902 erst 20, ihr Umlauf erreichte 3350 Stück, während im Jahre 1912 bereits 42 Seehandbücher vorhanden waren, die in einer Anzahl von 6600 Stück umgesetzt wurden. Bei seiner Vollendung wird das deutsche Seekartenwerk etwa 1800 Seekarten und etwa 65 Seehandbücher umfassen.

Neue Garnisonorte. Die neuen Kavallerieregimenter kommen an folgende Orte: je eins nach Trier, Saarlouis, St. Avold, Tarnowitz-Bubnits, Angerburg und Jüterburg. Von den drei neuen Pionierbataillonen kommt je eins nach Küstrin, Posen und Koblenz. Das neue Telegraphenbataillon kommt nach Hannover. Neu in Betrieb genommen werden in diesem Jahre die Truppenübungsplätze für das 14. Armee Korps Heuberg, für das 18. Armee Korps Ork und für das Gardekorp's Jossen.

Die Erhebung von Verzugszinsen für Zölle und Steuern soll fortan nicht mehr erfolgen. Bisher waren in den einzelnen Bundesstaaten sehr verschiedene Normen für die Erhebung von Verzugszinsen eingeführt; in einem Teil der Bundesstaaten wurden Verzugszinsen überhaupt nicht erhoben, in anderen wurden sie erhoben und an die Reichskasse abgeführt, wieder in anderen geschah die Erhebung zugunsten des Landesfiskus. Jetzt hat der Bundesrat die Entscheidung getroffen, daß, abgesehen von bestimmten Fällen, für die besondere Vorschriften bereits bestehen, Verzugszinsen für Zölle und Steuern überhaupt nicht erhoben werden dürfen.

Lokales und Nachbarschaft.

Herford, 8. Juli.

Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst. Diejenigen gefestigungspflichtigen Leute, welche die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst durch eine Prüfung nachweisen wollen, haben ihr Gesuch um Zulassung zur Prüfung bis zum 1. August d. J. bei der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Minden einzureichen. Dabei ist anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen der sich Meldende geprüft werden will, sowie ob, wie oft, und wo er sich einer Prüfung vor einer Prüfungskommission bereits unterzogen hat. Außerdem sind die im § 90 der deutschen Wehrordnung (Sonderbeilage zum Reglements-Unterschied 1911) aufgeführten Papiere in Abschrift einzureichen. Dem Antrage ist ferner eine Photographie beizufügen, auf deren Rückseite von der Polizeibehörde unter Angabe des

Geburtsdatums bescheinigen zu lassen ist, daß sie den sich Meldenden tatsächlich darstellt.

Warnung vor giftigen Spielwaren. Die als Spielwaren in den Verkehr gebrachten ausgestopften japanischen Hühner- und Entenfäden sind nach dem Ergebnis der amtlichen Untersuchung zum Zwecke ihrer Konservierung stark mit Arsenik bearbeitet worden. Die Gegenstände sind nach ärztlichen Gutachten sofern sie als Spielwaren für Kinder Verwendung finden, geeignet, Gefahren für die menschliche Gesundheit hervorzurufen. Vor der Verwendung dieser Spielwaren wird daher dringend gewarnt.

Westfälischer Sanitätskolonnenstag vom Roten Kreuz.

Reddinghausen, 6. Juli. Heute fand hier der 7. Westfälische Sanitätskolonnenstag statt, wozu von 127 westfälischen Kolonnen 87, u. a. Herford, erschienen waren. In einem Telegramm hatte Generalleutnant von Gersdorf, der Vertreter des Westfälischen Zentralkomitees vom Roten Kreuz, sein Fernbleiben entschuldigt. Die Vertreterversammlung in der Engelsburg leitete der Vorsitzende Geheimer Regierungsrat Lubius-Münster. Die ausführenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Anstelle des aus der Provinz verabschiedeten Herrn Dr. Blumenthal — Herford trat das Vorstandsmitglied Bergmeister Lipholt-Bielefeld, an Stelle des letzten Amtsgeschäftsführers Landwehr-Bünde. Den Rassenbericht erstattete Geh. Medizinalrat Dr. Hensgen-Siegen. Die Einnahmen betrugen 3689,60 M., die Ausgaben 2860,66 M. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt. Darnach erfolgte die Abnahme der Rechnung über die 1912 in Gelsenkirchen stattgehabte Ausstellung für Kriegskrankenpflege. Die mit dieser Ausstellung verbundene Lotterie hatte 20 000 M. erbracht, nach Abzug der Unkosten verblieben noch 18 000 M., die bei der städtischen Sparkasse in Münster angelegt sind. — Die Tagelöhner für die geschäftsführenden Vorstandsmitglieder wurden von 6 bzw. 8 auf 10 bzw. 12 M. erhöht. Der nächstjährige Kolonnenstag findet in Paderborn, im Jahre 1915 in Hohenlimburg statt. Zu „Geschäftliches“ referierte Geh. Medizinalrat Dr. Hensgen-Siegen eingehend über die Vorarbeiten zur Gründung einer Sterbekasse im westfälischen Sanitätskolonnenverband. Die Angelegenheit wurde auf ein Jahr vertagt. Dann wurde angeregt, daß sich die Zugführer und deren Stellvertreter künftig einer Prüfung unterziehen sollten. Auf Vorschlag des Brandmeisters Müller-Dortmund soll ein solcher Kursus zunächst probeweise und zwar in Dortmund stattfinden. Herr Dr. med. Kolbe (Dormern) hielt darauf einen beifällig aufgenommenen Vortrag über „Vergiftung der Verwundeten beim Eisenbahntransport.“ Wegen der vorgerückten Zeit mußte der weiter vorgesehene Vortrag des Herrn Dr. med. Lommel (Buer) über „Die Lebensführung der Verwundeten und Kranken in die Heimat“ ausfallen. — Nachmittags fand zunächst auf dem Königswall Abschieden der Front durch den Vorstand des Verbandes, den Bezirkskommandeur Oberleutnant Sped-Reddinghausen, Landrat Graf von Merfeldt-Reddinghausen und Oberbürgermeister Heuser von hier statt. An der großen Uebung (Transport von Verwundeten von einem auf dem Bahnhof eingetroffenen Verwundetenzuge nach dem Rathaus) beteiligten sich die Ro-

lonnen Reddinghausen, Bortrop, Buer-Reffe und Reddinghoben — Oberwiefe — Gerdingenburg. Die Kritik stattete Geh. Medizinalrat Falkenberg-Gelsenkirchen ab. Wegen des regnerischen Wetters mußte die Parade ausfallen. Abends fand im Kaiserpark noch ein geselliges Beisammensein statt.

Deutsche Kolonien.

Die Schlafkrankheit im Süden von Alt- und Neu-Kamerun.

Ueber die Schlafkrankheitsgebiete des Südens von Alt- und Neu-Kamerun wird im amtlichen D. Kolonialblatt ein ausführlicher Bericht veröffentlicht, den der Chefarzt der Schutztruppe, Medizinalrat Dr. Ruhn, auf Grund einer dreimonatigen Forschungsreise erstattet hat. In Alt-Kamerun sind nach dem Bericht Dr. Ruhn's in dem Schlafkrankheitsherd am Njong bisher 1113 Kranke behandelt worden; die Gesamtzahl der Kranken steht noch nicht fest, da die Eingeborenen das Leiden häufig verheimlichen. Für die Entsehung der Schlafkrankheit im Dume-Bezirk ist die Einwanderung der Ndimus aus dem Kongo verantwortlich. Am Njongfluß ist die Krankheit so bösartig, daß sie schon binnen zwei bis drei Monaten zum Tode führt. Der Schlafkrankheitsherd in der Mbo-Gebirge hat noch geringe Ausdehnung. Unter den Maßnahmen gegen die Seuche sind die wichtigsten: Erkundungen über die Ausbreitung der Krankheit und die Verbreitung der Schlafkrankheitsfliege, Errichtung von Schlafkrankheitslagern, Abholzung zum Vertreiben der Fliege, Ueberwachung des Trägers, und Durchgangsverkehrs, Verlegung besonders ungünstig gelegener Ansiedelungen.

Auf dem Gebiet von Neu-Kamerun trat Dr. Ruhn in Carnot mit den französischen Beamten in Verbindung, die ihr Möglichstes taten, die Aufgabe der deutschen Expedition im Gebiet von Carnot zu erleichtern. Vom Generalgouverneur war ein französischer Stabsarzt zur Information entsandt worden. Die Versehung dieses Gebietes ist sehr groß. Nach französischen Aufzeichnungen und nach mündlichen Angaben der Hauptlinge sind bereits viele hunderte gestorben; ob nennenswerte Bruchteile der Bevölkerung von den Parasiten noch frei sind, werden weitere Untersuchungen ergeben. In Kumba hat die Kompanie Forstereie infolge der Schlafkrankheit ihre Tätigkeit fast völlig eingestellt. Der Direktor Robinot von der Kompanie Forstereie versichert, daß die Seuche östlich von Nola am Bodingfluß und den Maere aufwärts sowie westlich von ihm hersehe. Auf der Reise von Carnot nach dem Kongo wurde die Beobachtung bestätigt, daß in den Gebieten mit wenig Stoffen viel Schlafkrankheit, in den Gebieten mit vielen Stoffen wenig Schlafkrankheit vorhanden ist. Dr. Ruhn erklärt sich das widersprüchliche Verhältnis damit, daß an Orten des Urwaldes, wo die Fliegen reichlich vorkommen, weil sie hier günstige Lebensbedingungen (Wasser, viel Nahrung) haben, die einzelne Fliege seltener gezeugt wird, weil die Menschen Nahrung zu saugen, als im Graslande, wo sie infolge ungünstiger Verhältnisse (wenig Wasser und Nahrung) seltener vorkommt. In Brazzaville, wo jeder Dampfer vom Ubangi und vom Sanga schlafkranken Europäer bringt, beriet Dr. Ruhn mit den französischen Ärzten über die Mittel, in den Grenzgebieten die Schlafkrankheit wirksam zu bekämpfen. Hierbei wurde ein deutsch-englisches Abkommen von 1911 zugrunde gelegt. In Brazzaville erfuhr Dr. Ruhn, daß die Seuche in Französisch-Kongo besonders am Ubangi und Nima herrscht, daß sie im ganzen Kongo fast eine furchtbare Verbreitung hat, und daß auch Portugiesisch-Kongo von ihr ergriffen ist. Als Heilmittel ist in Kamerun bisher meist Atorgyl angewandt worden, während die Franzosen mit Arsenophenylglycin gute Erfahrungen gemacht haben. Ein Rückblick in dem dunklen Wilde dieses Berichtes ist die Angabe, daß auf der ganzen Reise nur in Bonana am der Kongomündung Gelegenheit zur Infektion mit Malaria vorhanden ist.

jüngsten Brunnenschöpfung gab, hat auch den Herculesbrunnen entworfen, der in schleifischem Sandstein nach Otto Lessings Modellen aufgeführt wurde.

Berlins jüngste Brunnenschöpfung — der Märchenbrunnen! Ein Geschenk der Stadt an Alberts Kinder, die in den dichtbevölkerten Stadtteilen am Friedrichshain wohnen. Man hat da in das grüne Wäldchen ein Stück Märchenland hineingezaubert, das für Alt und Jung herzerquickend wirkt. Die Anlage wurde von ansteigendem Terrain begünstigt — so konnte ein Becken entstehen, das verschiedene Höhenlagen aufweist, aus denen das Wasser ununterbrochen herabfließt. An den Uferabfällen verbanden man sog. Beckenprofile, die künstliche Sprudel erzeugen. Das riesige Becken wird oben von einer durch Bogenöffnungen unterbrochenen Wand umrahmt, die das Bild ruhig und wirkungsvoll abschließen soll. Außerdem sind alle Zugänge und Plätze vor dem Märchenbrunnen mit Becken umpflanzt, um eine recht intime Wirkung zu erzielen. Zwischen den Postamenten in den Türöffnungen der Wand und dem großen Wasserbecken besteht durch spielende Wasserstrahlen ein wenig belebter Kontakt und wasserpeinende Frösche sorgen für melodisches Rauschen und Plätschern. — Seitlich von dem großen Becken hat man die Märchengruppen aufgestellt, mit Motiven aus den 10 bekanntesten Märchen — und es wandelt sich recht amnütig an den lieblichen Gestalten vorbei, die einst unsere Kinderträume erregten. Da sehen wir sie alle wieder, Schneewittchen und Dornröschen und Rotkäppchen und wie sie alle heißen — und an den Eingängen grüßen Frau Holle und Rabezahl, — da droht die Riesentochter und der Menschenfresser, — und aus all dem poetischen und schreckhaften Zauber lösen wir uns und tappen wie die Kinder im Märchen in eine harte graue Welt voll Geldgier und Gefährlichkeit. Für uns heißt sie: Berlin.

Die

Es sind Fund der Hauptveran handelt sich Weise zu ei — wie das sein pflegt — wagt zu se straße nötig Wänschen r wohl die F denn hinter schen ganz l nach Sicher lunt, nach des Schicksa Mit unse wärts. Kei Aufwärts in Jeder will wachsenden reicheren R Bestrebunge Gepräde de Aber lie unmilitäris Soldat soll dem morg Gleichmut d sehen. Und Militär be vorfichtige Einordnung liegt darin was, was Krieger ein